

Familiengottesdienst am Ostermontag

1. April 2024

Große Kreuzgemeinde Hermannsburg



Ein Soldat in Not

Als der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Matthäus 28,1-6

Liebe Gemeinde,

nichts leichter als das. Der Soldat ist tiefenentspannt. Fast schon gelangweilt. Was für eine alberne Aufgabe. Er schüttelt den Kopf: „Ein Grab bewachen. Wo gibt’s denn so was? Was soll denn hier schon groß passieren? Denken meine Vorgesetzten vielleicht, dass hier plötzlich Wunder geschehen und Tote wieder als lebendige Menschen herumlaufen? Oder dass der Tote geklaut wird? Naja, was soll’s. Leicht verdientes Geld würde ich sagen. Der Stein vor dem Grab ist riesig und wir haben ihn vorsichtshalber auch noch versiegelt. Da kann jetzt wirklich nichts mehr passieren. Wie sollen wir uns denn jetzt die Zeit vertreiben? Zu dumm, wie kriegen wir die lange kalte Nacht bloß rum? Diese Aufgabe wird kinderleicht. Das hatte ich mir zumindest so gedacht. Gestern Abend. Aber heute Morgen ist alles anders. Irgendwie lief am Ende der letzten Nachtwache alles schief.

Da kamen nämlich zwei Frauen ans Grab. Ganz früh morgens, da war es fast noch dunkel. Wir wollten sie schon wieder wegschicken, aber so weit kamen wir gar nicht. Denn auf einmal fing die Erde an zu beben. Gar nicht so ungewöhnlich in dieser Gegend. Hier bei Jerusalem gab es schon öfter schwere Erdbeben. Vielleicht haben wir Glück, und das Grab fällt in sich zusammen. Dann müssen wir es nicht mehr bewachen und können endlich Feierabend machen. Aber was wir dann gesehen haben, das werdet ihr nicht glauben.

Ich glaube ja nicht an Geister. Aber diese Erscheinung, die wir Soldaten dann gesehen haben, die sah einem Gespenst zum Verwechseln ähnlich. Oder einem Engel. Oder sonst was. Ich dachte zuerst, das wäre ein Aprilscherz. Aber dieser Engel, oder was auch immer, der war stärker als Pippi Langstrumpf, das sag ich euch. Schiebt einfach den schweren Stein zur Seite, als wäre das nichts. Und dann hat er sich einfach drauf gesetzt. Ich hab meinen Augen nicht geraut. Kein Wunder. Dieser Engel war so hell wie ein Blitz. Ich konnte gar nicht hingucken. So ein weißes Gewand hab ich echt noch nie gesehen. Ich hatte richtig Angst. Und dann war auf einmal alles dunkel. Aber nur bei mir. Ich bin einfach in Ohnmacht gefallen. Das war einfach zu viel. Und den anderen Soldaten ging es genauso.

Als wir dann einige Zeit später wieder aufgewacht sind, war der Tote natürlich weg. War ja klar. Wie kann denn bitte in einer Nachtwache so viel schiefgehen? Die Aufgabe war doch eigentlich kinderleicht. Aber wer rechnet denn auch mit sowas? Mit den beiden Frauen wären wir schon fertig geworden, aber Erdbeben und Engel, die Steine verschieben? Wie erklär ich das bloß meinem Hauptmann... Soll ich etwa sagen, dass ich die Hosen voll hatte und einfach umgefallen bin und dabei auch noch seltsame Erscheinungen gesehen habe? Oh man, so ein Schlamassel. Die einzige Möglichkeit, die mir einfällt, ist, dass wir den Toten irgendwie wiederholen müssen. Wenn der Tote wieder ordnungsgemäß in seinem Grab liegt, dann ist alles wieder gut.

Also los – wir müssen die beiden Frauen suchen. Soweit ich gesehen habe, sind die nicht in Ohnmacht gefallen. Vielleicht haben die beiden den Toten mitgenommen. Aber nein, absurder Gedanke, der war ja viel zu schwer. Die haben sich bestimmt Hilfe von starken Männern geholt. So muss es gewesen sein. Aber bevor ich jetzt die Frauen suche, muss ich erst mal zu meinem Hauptmann und Meldung machen. Ein Toter einfach verschwunden und ich während meines Dienstes in Ohnmacht gefallen. Das gibt einen fetten Eintrag in meine Personalakte. Obwohl... der Hauptmann ist seit drei Tagen auch nicht mehr richtig bei der Sache. Er war bei der Kreuzigung von diesem Jesus dabei – dem Toten, den wir bewachen sollten. Und als Jesus gestorben ist, hat er laut über den ganzen Platz getönt, dass der tote Mann am Kreuz Gottes Sohn gewesen sei. Seitdem ist mein Hauptmann nicht mehr derselbe.

Gottes Sohn, Erdbeben, Engel. Man könnte fast denken, dass hier höhere Mächte im Spiel sind. Wenn ich jetzt zu meinem Hauptmann gehe, sagt er mir am Ende noch, dass die Gerüchte wahr sind, und dieser Jesus von den Toten wieder auferstanden ist.“

Der Soldat machte sich auf den Weg in die Stadt. Zumindest dem Hohepriester musste er Bescheid geben, was passiert ist. Von ferne sah er zwei Männer den Berg hinauflaufen, direkt auf das leere Grab zu. Der eine war ein bisschen schneller als der andere. Da war dem Soldaten auf einmal alles klar: „Mensch, guck dir das an! Soldatenakademie, 1. Lehrjahr: Ein Täter kehrt stets an den Tatort zurück. Das müssen die Männer sein, die den Toten mitgenommen haben.“ Aber der Soldat war schon zu weit weg, als dass er sie hätte zur Rede stellen können. Hätte eh nichts gebracht. So schnell sie in das Grab hineingegangen sind und gesehen haben, dass es leer ist, so schnell sind sie wieder abgehauen. Damit sind die einzigen Zeugen – abgesehen von den Frauen – nun auch noch über alle Berge... Wie kann denn in einer Nacht so viel schieflaufen?

Langsam ging der Soldat weiter Richtung Stadt. Ein paar Meter weiter sah er einen Mann. Ganz in weiß gekleidet. Ähnlich wie der Engel, der den Stein weggewälzt hatte. Der Soldat war zuerst unsicher, aber dann fasste er sich ein Herz: „Was soll's. Der Mann in weiß da vorn sieht zwar nicht so aus, als stünde er schon lange hier. Aber ich werde ihn trotzdem mal fragen. Vielleicht hat er gesehen, was passiert ist. Er sieht fast ein bisschen so aus, wie der Hauptmann diesen Jesus beschrieben hat. Vielleicht sind sie ja verwandt. Oder die Gerüchte sind doch wahr – und ich werde gleich mit einem Menschen sprechen, der wahrhaftig von den Toten auferstanden ist. So oder so – ich habe das Gefühl, mein Abenteuer von letzter Nacht ist noch nicht vorbei. Er lächelt mich schon freundlich an. Ich werde mal rübergehen.“

Amen

(Pastoralreferentin Claudia Matzke)